

presseinformation

Wilhelm Sasnal – The Band

30. Oktober bis 23. Dezember 2004
Vernissage: 29. Oktober 2004, 18.00 Uhr

Der polnische Künstler Wilhelm Sasnal (*1972) ist bekannt für seine meist kleinformatigen, auf medialen Vorlagen basierenden Gemälde. Seine erste umfassende Einzelausstellung in der Kunsthalle Zürich und im Westfälischen Kunstverein Münster, ebenso wie seine Teilnahme an wichtigen Überblicksausstellungen im Musée d'Art Moderne in Paris und in der Kunsthalle Basel erregten internationales Aufsehen und machten den Künstler bei einem breiten Publikum bekannt.

In seiner ersten Ausstellung bei Hauser & Wirth zeigt Wilhelm Sasnal neben neuen Bildern auch Videoarbeiten und eine Installation.

Die Bildwelt von Wilhelm Sasnals Gemälden ist geprägt von einem hierarchielosen Nebeneinander der Motive. Ereignisse von politischer Wichtigkeit, wie der Untergang eines russischen Unterseebootes oder das Gipfeltreffen zweier Staatsmänner, stehen dabei gleichwertig neben Begebenheiten aus dem persönlichen Alltag oder Sujets aus der Kunst- und Kulturgeschichte. Die Vorlagen für seine Werke findet der Künstler, der von sich selber sagt, er sei äusserst empfänglich für Bilder, überall - auf Plakatwänden, in Zeitungen und Magazinen, in Biologiebüchern oder in der unmittelbaren Anschauung seiner Umgebung in Tarnow, wo er lebt und arbeitet. Hand in Hand mit dieser schier unüberblickbaren Fülle an Motiven geht ein unablässiges Changieren der stilistischen Mittel. Weitgehend unabhängig vom dargestellten Motiv zitiert Sasnal in seinen Bildern die zentralen Malstile der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Virtuos wechselt er dabei zwischen Tachismus, Geometrischer Abstraktion, Fotorealismus und Pop Art hin und her.

Während die Motive der frühen Werke meist deutlich erkennbar sind und sich in ihr mediales Umfeld einordnen lassen, verweigern sich die neueren Arbeiten immer häufiger einer unmittelbaren Zuordnung. Die flächige, plakative Darstellung der Gegenstände wird zunehmend gestört und von dicken Farbschlieren und Verwischungen überlagert.

Wilhelm Sasnal lässt sich in seiner künstlerischen Arbeit auf die enormen Mengen an visueller Information ein, die unsere Lebenswelt prägen. Er folgt in seinen Werken seinem persönlichen Wahrnehmungsstrom und baut einen eigenen, subjektiven Bilderkosmos auf. Dabei geht es dem Künstler nicht um eine medienkritische Auseinandersetzung mit dem Bildmaterial der Massenkommunikation. Vielmehr wird seine Kunst zum Versuch sich der eignen Wahrnehmung zu versichern und sich die vielschichtige Realität über das Medium der Malerei anzueignen.

Obwohl die Malerei noch immer im Zentrum von Wilhelm Sasnals Schaffen steht, hat sich der Künstler in den letzten Jahren auch vermehrt der Fotografie und dem Film gewidmet. Die Videoarbeit 'The Band' aus dem Jahr 2002 ist während eines Konzertes der Independentband Sonic Youth entstanden. Mitten in der Menge stehend, filmten Sasnal und drei seiner Freunde gleichzeitig je ein Mitglied der Band. Projiziert auf die oktogonale Säule im Galerieraum, finden die vier Super-8 Filme zusammen und machen aus den einzelnen Musikern wieder eine Band. Da Sasnal den Konzertausschnitt jedoch ohne Ton wiedergibt und der Betrachter nie alle vier Projektionen gemeinsam sehen kann, bleibt das Ereignis nur in Fragmenten erfahrbar. Die Leerstellen muss der Betrachter mit eigenen Erinnerungen und Assoziationen auffüllen.

Sasnals unmittelbare Berührung mit der Musik des Undergrounds dient dem Künstler wiederholt als Quelle für neue Arbeiten. Plattencover, Porträts von Musikern oder Ausschnitte aus Musikvideos wurden in der Vergangenheit zu Vorlagen für seine Bilder. Auch die Werke, die Wilhelm Sasnal in der Galerie Hauser und Wirth zeigt, kreisen immer wieder um die musikalischen Vorlieben des Künstlers. Die Arbeit 'Untitled (Sweat)', 2002 zeigt die Schweissränder, die der Künstler während eines Rockkonzerts auf seinem schwarzen T-Shirt hinterlassen hat. Und in der Installation 'Untitled', 2003 hat Sasnal aus den zwei Lautsprechern, die 15 Jahre lang zu seinem persönlichen Mobiliar gehörten, ein intimes Monument gebaut. In diesen Arbeiten wird Sasnals subjektiver Zugang zur Kunst besonders deutlich. Zwar beziehen sich die Arbeiten auf Momente der Realität, gleichzeitig wird durch die ins Hermetische gesteigerte Selbstbezogenheit die Verbindung zum Ereignis gekappt.

Öffnungszeiten: Di-Mi 12-18, Do 12-20, Fr 12 - 18, Sa 11-16 Uhr

Nächste Ausstellung: John McCracken / Paul McCarthy, 22. Januar – 19. März 2005